132 **Überraschendes Jahresende.**

Ob Sie Kinder hüten über den Jahreswechsel als Überraschung bezeichnen würden? Ich denke nicht. Meine Frau und ich erlebten aber bei diesem Job einen Jahreswechsel voller Überraschungen.

Klar, Kinder hüten läuft selten so ab, wie man es plant. Besonders wenn die Herde aus 2 Jungs im Alter von 8 und 12 Jahren und einer “jungen Diva“ von 5 Jahren besteht. Wir fragen uns jeweils vor Antritt des Jobs, welcher Not-Arzt wohl Dienst hat, in welchen Spital wir fahren müssten, wenn…….? Na, Sie wissen schon, was bei so viel geballtem Temperament alles geschehen kann!

Und das erst noch an einem Silvesterabend, mit Feuerwerk, Tischbomben und abenteuerlichen Schlittenfahrten über steile Hügel hinunter.

So war es dann auch. Ungefähr 2 Stunden nach Antritt unseres Hütedienstes kam der älteste unserer Enkel vom Schlitteln nach Hause. Der Schneebobb hatte sich in seine Bestandteile aufgelöst, sein Kopf tat fürchterlich weh, nach einem wie er sagte 5 Meter hohen Sprung über einen Hügel mit höllischem Tempo. Er hatte genug vom Schlitteln, was nach Besichtigung der Reste seines Gefährtes auch verständlich war. Und das alles, während seine Eltern in Berlin den Jahreswechsel mit Freunden genossen. Natürlich hatten sie das auch redlich verdient, wenn man über Wochen und Monate eine solche Rasselbande über die Runden bringen muss. Und wir hatten ja vorerst einmal Glück, denn weder Arzt noch Spital waren notwendig!

Die Tischbomben waren geplatzt, die Hütchen auf den Köpfen, die Schnäuze unter der Nase festgeklebt, als wir, meine Frau und ich uns überlegten, wann denn wohl für uns heute Nacht Bettruhe angesagt sein würde.

„Wir können ja nach dem Dessert mit den Kindern nach draussen gehen und durch das winterliche Dorf wandern. Das macht die Kinder müde und sie werden sich bald ins Schlafzimmer verziehen“ meinte ich eine glänzende Idee gefunden zu haben. So blöd kann nur ein 72- jähriger Opapa sein.

„Was, ihr wollt jetzt schon durch das Dorf wandern“ schaute uns der ältere Enkel Jannis ungläubig an. „Das machen wir dann kurz vor Mitternacht!“

„Grossmaul!“ dachte ich und schaute dennoch zweifelnd zu meiner Frau hinüber. Stirne-runzeln allerseits. Dabei liessen wir`s vorerst bewenden.

Spiele, eine Flasche Kindersekt die den Zapfen an die Decke schleuderte, dazwischen das allseits bekannte “Dinner for one“ schauen und lachen über die unzähligen Stolperer von Freddie Frinton über den am Boden liegenden Löwen, liessen die Zeit im Fluge vorüber rasen.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht, wir hatten schon gehofft, die Kinder hätten die nächtliche Wanderung vergessen, meldete sich der älteste Jannis: „So, ich denke, jetzt müssen wir uns auf die Socken machen, wenn wir die Raketen von oben sehen wollen!“

„Willst du nun wirklich noch in die kalte Nacht hinaus?“ versuchte ich ihn noch halbwegs umzustimmen.

„Aber klar, Opapa! Wir gehen!“

Mit einer Begeisterung, die uns förmlich ins Gesicht geschrieben stand, seufzten wir beide ältere Semester: „ Dann zieht euch halt warm an, dann gehen wir.“

Mit jedem Schritt draussen im tiefen Schnee begeisterte die Idee unserer Enkel uns immer mehr. Ein klarer Nachthimmel, mit Sternen übersäht, liess uns freudig erregt den Hügel und die Steintreppen hinauf steigen gegen den dunkeln Waldrand. Schneebälle flogen dem Grossmami und dem Opapa in den Nacken, zur Freude der treffsicheren Enkel. Sie hatten ihren Spass und wir ebenfalls.

Die ersten Raketen zischten durch den Nachthimmel. Wir erreichten über dem Dorf eine Strasse mit einem fantastischen Blick über ganz Fällanden bis weit ins Zürcher-Land hinein. Vergessen war unsere Müdigkeit. Bei einer tief einge –schneiten Ruhebankreihe hatte sich eine Gruppe junger Frauen und Männer bereits installiert mit ganzen Reihen von Bierbüchsen und Champagner -flaschen, die zur Kühlung im Schnee eingegraben waren. Ob wir hier dazu passten?

„Noch 5 Minuten!“ rief einer der jungen Männer.

Da kam eine junge Frau aus der Gruppe auf uns zu und fragte uns: „Habt ihr etwas dagegen, wenn wir nach Mitternacht einige Raketen in die Luft lassen?“

Ich muss etwas blöd aus der Wäsche geschaut haben, denn sie lachte ob meiner erstaunten Augen.

„Das ist für uns doch kein Problem. Gehört doch zum Silvester!“ gab ich zurück.

„Vielen Dank!“ meinte sie freundlich.

Wann habe ich das letzte Mal schon so etwas erlebt mit jungen Menschen. Ich konnte es noch immer nicht fassen. Sonst machen doch die heutigen, selbstbe- wussten Jungs und Girls einfach was sie wollen!

Ich kam nicht aus dem Staunen heraus, als die junge Frau wieder zu uns kam und fragte: „Trinken sie auch ein Glas Prosecco oder ein Bier mit uns?“

Meine, dem Alter entsprechende Kompliziertheit liess mich stottern: „Das ist doch nicht notwendig! Wir haben schon…“ „Nein, wir würden uns wirklich freuen, wenn sie mit uns anstossen!“ unterbrach sie mich sofort.

„Gibt es denn so was noch?“ waren meine ungläubigen Gedanken.

„Bier oder Prosecco?“ hakte die junge Frau freundlich nach.

„Gerne ein Cüpli Prosecco“ meinte meine Frau, die sich zuerst wieder gefasst hatte.

„Und für mich ein Bier¨“ ergänzte ich hinten nach, verspätet wie die alte Gotthardpost.

Zwei Minuten vor Mittenacht standen wir zwei alte Pro-Senectute-Anwärter mitten unter der Gruppe junger, fröhlicher Frauen und Männer, mit Getränken in den Händen, auf die Glockenschläge wartend. Unsere Enkel bewunderten in- zwischen die etwas zu frühzeitig abgefeuerten Raketen und waren völlig mit sich selber beschäftigt. Dann folgten die zwölf Stundenschläge, die das alte Jahr beendeten. Wir wünschten unseren jungen Jahreswechsel-Freunden ein gutes neues Jahr, wobei ich immer noch über deren unerwartet gefällige Verhaltens- weise staunte. Die angesagte Rakete wurde, zur Freude unserer Enkel, nun gestartet. Wir unterhielten uns mit den Jungen, bis sich unsere Enkelin gegen

1 Uhr bei meiner Frau anlehnte und meinte: „Grossmami, ich bin müde.“

Mir kam dies auch gelegen und wir stiegen über die steilen Steintreppen gegen unser Haus hinunter.

„Endlich ins Bett!“ flüsterte ich meiner Frau ins Ohr.

„Oh ja, ist wirklich Zeit für so alte Semester wie wir!“

Zu Hause hatten wir keine Mühe mehr, die Enkel ins Bett zu bringen. Wohl hörte ich noch einige Zeit fröhliches Lachen aus einem der Schlafzimmer im oberen Stock. Aber die angeregte Unterhaltung flachte umgehend ab und Stille hielt Einzug im Haus.

Ich hatte es mir eben auf der grossen Polstergruppe in der Stube gemütlich gemacht. Ich denke auch Sie als verständnisvoller Leser mögen mir, dem stark geforderten Opapa, nun den wohltuenden Schlaf gönnen.

Sie irren sich! Kurz bevor ich in die erholsamen Träume hinüber glitt hörte ich das Katzentürchen zweimal klappern. Und schon krochen zuerst Charly, dann Filou, die beiden Hauskatzen über meine Beine. Charly rollte sich in meiner Kniekehle zusammen, schien aber nie die richtige Ruhelage finden zu können.

Filou dagegen suchte sich meine Füsse als Schlafpartner aus. Das wäre ja an sich noch akzeptabel gewesen. Aber der liebe, blöde Kater leckte ab jetzt dauernd meine Fusssohlen ab. Dabei hatte ich mir doch noch kurz vorher die Füsse gewaschen. Käse konnte er somit nicht als Begründung ins Feld führen.

Die beiden Katzen waren mit nichts zum Verlassen des ihnen wohl genehmen Schlafplatzes zu bewegen. Charly verteidigte seinen Platz in meinen Kniekehlen beharrlich die ganze Nacht durch. Filou leckte mit seiner rauen Zunge meine Füsse mit solcher Ausdauer, dass ich am Morgen schon fast rote Striemen an den Fusssohlen hatte.

„Was soll`s?“ klagte ich halblaut für mich selber. Charly schien mein Klagen nicht geheuer. Er schlich sich von meiner Kniekehle weg hin zu meinem Gesicht und leckte nun meine Wange. Das war mir nun einfach zu viel des Guten! Ich packte ihn und warf ihn auf den flauschigen Teppich am Boden, was ihm ein jämmerliches Mauzen entlockte. Dann schlich er sich empört wieder in meine Kniekehle zurück und rollte sich zusammen.

Wissen Sie wer dann schlussendlich gut geschlafen und wer kein Auge zu getan hat? Sie haben`s erraten. Die beiden Katzen haben gut geschlafen!

Für mich blieb eine Rekord-Freinacht, ohne ein Auge zu getan zu haben. Und das im Alter von bald 72 Jahren! Prosit Neujahr!